Lebenszentrum Königsborn

DANKE!

IHRE SPENDE KOMMT AN!

DIAGNOSTIK
SPIELEND POTENZIALE ERFASSEN

MUSIKTHERAPIE
MIT KLÄNGEN IN KONTAKT TRETEN

SPENDENTICKER

BVB-MASKOTTCHEN EMMA BESUCHT LEBENSARCHE

Überraschung für die Bewohner der Lebensarche: Bei ihrer Karnevalsfeier erhielten sie prominenten Besuch. Die Praktikantinnen der Lebensarche hatten das BVB-Maskottchen Emma eingeladen. Eine schöne Idee und eine nette Geste, die für sehr gute Stimmung sorgte.

400 EURO AUS WAFFELVERKAUF

Einen Scheck über 400 Euro überreichte Johannes Schnitger, Geschäftsführer der Firma Holzland Beese in Unna, am 15. Januar 2015 an Lebenszentrum-Geschäftsführer Michael Radix. Das Geld wurde von den Beese-Mitarbeitern in der Weihnachtszeit durch den Verkauf frischer Waffeln gesammelt, die Geschäftsführung rundete den Betrag großzügig auf.

ELTERNSCHULE SPENDET ERLÖS VOM TAG DER OFFENEN TÜR

Einen Erlös von 650 Euro verbuchte die Elternschule des Katharinen-Hospitals beim Tag der offenen Tür vor zwei Jahren. Den Betrag spendete die Einrichtung dem Lebenszentrum.

AUSGABE 2 | 12/2016

IMPRESSUM

Herausgeber:
Lebenszentrum Königsborn
Zimmerplatz 1
59425 Unna

Redaktion:
Michael Radix (V. i. S. d. P.),
Sabine Erkenbölling,
Peter Büttner

Konzeption:
Peter Büttner,
Christiane Luhmann

Text:
Peter Büttner | www.buettner-pr.de

Layout:
Christiane Luhmann |
www.luhmannandfriends.com

Fotos:
Tim Luhmann | Fotografie & Film,
SuQu-Fotodesign, Getty Images/iStockphoto,
Lebenszentrum Königsborn

Druck:
DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen

4 // Therapeutisches Spielen

8 // Perspektivwechsel durch den Gehtrainer

11 // Mit Tönen in Begegnung treten

3 Editorial
4 Therapeutisches Spielen
7 Mobil durch den Dienstwagen
8 Ein Bett als Rückzugsraumn
Perspektiwechsel durch den Gehtrainer
10 Das Glück der Erde
Schwarzlicht-Theater: Harry Potter in der Schule
Geburtstagssause zum 18.
11 Mit Tönen in Begegnung treten
14 Inklusion auf dem Holzpferd
15 Spiellandschaft aus Elternhand
Trommelfloh begeisterte Groß und Klein
16 Ein Pflegedienst für schwerkranke Kinder
Wenn ein Unfall alles auf den Kopf stellt
17 Behinderte Eltern beraten und betreuen
18 Programm für Kinder, Entlastung für Eltern
Das haben wir uns vorgenommen

WIR SAGEN
HERZLICHEN DANK

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Spenderinnen und Spender,

nach Erscheinen unserer ersten „Dankeschön-Ausgabe“ vor über einem Jahr möchten wir Ihnen gerne mit dieser druckfrischen zweiten Ausgabe weitere Beispiele umgesetzter Projekte für unsere Bewohner, Patienten und Kinder vorstellen.

In der Vergangenheit haben wir voller Wertschätzung Ihre zum Teil langjährige Verbundenheit mit dem Lebenszentrum Königsborn erfahren und mit Ihren Spenden viele erfolgreiche Projekte zum Wohle der uns anvertrauten Menschen realisiert.

So zeigen wir Ihnen auf den nächsten Seiten, wofür Ihre Spendengelder verwendet wurden. Sie lesen u.a. darüber, warum wir einen weiteren Dienstwagen angeschafft haben und weshalb die Musiktherapie für unsere Bewohnerinnen und Bewohner so wichtig ist.

Aber auch das kommende Jahr bringt viele neue Herausforderungen. Es ist leider heute schon absehbar, dass die zur Verfügung stehenden Budgetmittel für eine ausreichende kindgerechte Einrichtung des neuen Therapiegebäudes nicht reichen werden. Ebenso ist die Finanzierung für die Ausstattung mit erforderlichen adäquaten Therapiemitteln noch nicht gesichert.

Es ist schön, Ihre Solidarität, Ihr Vertrauen und Ihre Anerkennung für unsere Arbeit zu spüren. Schon heute sagen wir Ihnen „**Vielen Dank – Ihre Spende kommt an**“, denn nur gemeinsam mit Ihnen und Ihrer Unterstützung können wir unsere Ziele umsetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Durchblättern unserer zweiten Dankeschön-Ausgabe und verabschieden uns

mit besten Grüßen

Lebenszentrum Königsborn

Dr. Michael Schulte Strathaus
Vorstandssprecher

Michael Radix
Geschäftsführer

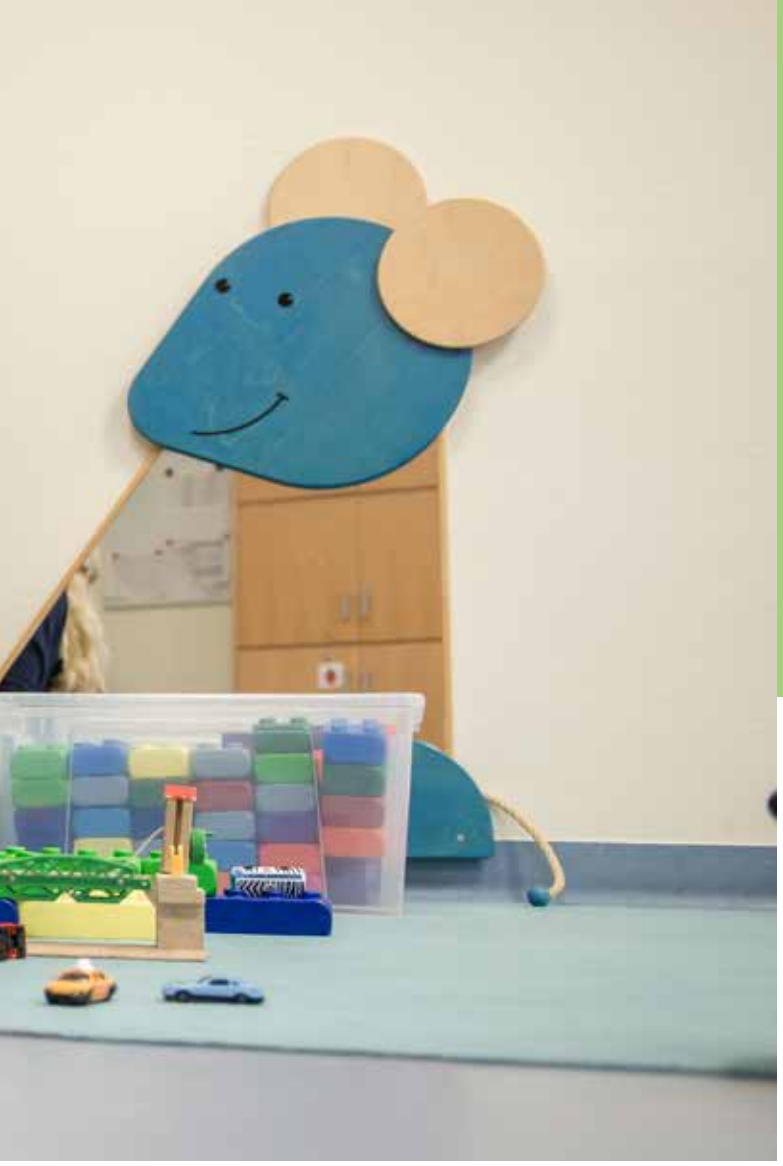
Das Lebenszentrum Königsborn kann auf eine lange Vergangenheit blicken, die bis in das Jahr 1880 zurückreicht. Mit Gründung der Barmer Feriencolonien wurde damals der Grundstein gelegt für das heutige Lebenszentrum Königsborn. Von Beginn an kümmerten sich ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger um benachteiligte Menschen, insbesondere um Kinder und Jugendliche. Seit 1997 mit Eröffnung von Haus Königsborn auch um erwachsene Menschen im Wachkoma. Und dies ist auch bis heute so geblieben.

THERAPEUTISCHES **SPIELEN**

Während Ömers Hausschuhe bei jedem Tritt blinken, leuchten seine strahlenden, tiefbraunen Augen. Er quiekt vergnügt, während er das Polizeiauto, das Louisa Behrendt in der Hand hält, mit einem Feuerwehrauto verfolgt.

Das gemeinsame Spielen bereitet dem 3-Jährigen sichtlich Freude, der Pädagogin gibt es wichtige Hinweise: Sie kann seine Kreativität beurteilen, sie kann sehen, ob er ihre Vorschläge annimmt oder wie er auf andere Kinder reagiert. Für die Entwicklung eines Behandlungskonzeptes und Handlungsempfehlungen, die das Team Ömers Eltern am Ende des Aufenthaltes mit auf den Weg zurück ins häusliche Umfeld geben wird, sind diese Eindrücke ganz wesentlich.

Ömer ist einer der 40 jungen Patienten, die in diesen ersten Oktobertagen zwei Wochen in der Fachklinik verbringen. Die Kinder- und Jugendärzte um Chefärztin Dr. Karin Hameister legen anfangs den Diagnose- und Therapiefahrplan fest, ein interdisziplinäres Team aus Psychologen, Heil-und Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Sprachtherapeuten nimmt sich anschließend der jungen Patienten an. Die Arbeit in den heilpädagogischen Gruppen nimmt dabei einen ganz besonderen Stellenwert ein: „Die sozio-emotionale Kompetenz, die ein Kind entwickelt hat, ist ein ganz wichtiger Entwicklungsschub. Diesen kann man unter anderem im Gruppenkontext erkennen. Wir erfassen in diesen Situationen die Besonderheiten", schildert Dr. Hameister. Etwas salopper formuliert: Ein Kind, das in der Schule oder in der Kita zum Beispiel durch aggressives Verhalten aufgefallen ist, mag sich im



Das Spielen gibt wichtige Hinweise: Heilerziehungspflegerin Louisa Behrendt baut mit Ömer eine Rennstrecke.

Die Baustelle des neuen Therapiegebäudes ist momentan gut sichtbar.

Gespräch mit einem Therapeuten noch lammfromm geben können. Spätestens in einer Gruppe, wenn es beim Spielen den Kontext vergisst, kommt seine Fähigkeit, Gefühle und Emotionen zu regulieren und zu beherrschen, zum Vorschein – und liefert dem Team wichtige Hinweise.

Eine große Rolle spielen auch Bindungsstörungen: Manche Kinder spielen nicht altersentsprechend, wirken apathisch oder haben kein angemessenes Nähe- und Distanzverhalten entwickelt. „Diese Kinder sind dann oft völlig enthemmt", schildert Christina Wöstemeyer, Leiterin der Gruppen. All das können Anzeichen für eine Bindungsstörung sein. Gemeinsam analysieren die Experten, woran das liegt; gemeinsam erarbeiten sie ein Förderkonzept, das dem Kind nach dem Klinikaufenthalt helfen soll. Bei gemeinsamen Visiten fließen die Eindrücke der jeweiligen Experten zusammen. In den heilpädagogischen Gruppen werden die im multiprofessionellen Team entwickelten Förderansätze in alltagsähnlichen Situationen erprobt und umgesetzt.

Kurze Wege erleichtern Arbeit

Es liegt auf der Hand: Kurze Wege zwischen den Gruppen und zu den Therapeuten erleichtern den interdisziplinären Ansatz. Doch die sind bisweilen lang: Während sich die Käfergruppe (Kinder bis 3 Jahre), die Froschgruppe (4 – 6 Jahre) und die Maulwurfgruppe (Kinder mit einer geistigen Behinderung und besonderen Verhaltensweisen) auf der „Wilden Wiese" im ersten Stockwerk des Hauptgebäudes befinden, ist die Schulkindergruppe in einem ganz anderen Gebäude untergebracht – nämlich im Mehrzweckraum von Haus Königsborn. Christina Wöstemeyer blickt deshalb regelmäßig voller Erwartungen auf den Baukran, der sich über ein Grundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite erhebt: Am Zimmerplatz 26 entsteht ein neues Therapiegebäude, das ab Herbst kommenden Jahres alle Gruppen- und Therapieräume unter einem Dach beherbergen soll. Die neuen Räumlichkeiten erleichtern durch eine geschickte Aufteilung die Arbeit in Kleinstgruppen, bislang müssen die Pädagogen improvisieren. Ein weiterer Vorteil: Kinder mit einem impulsiven Verhalten können sich in einem Rückzugsraum auspowern. Wer sich indes nach Ruhe sehnt, findet auf der neuen Hochparterre ein Platz zum Chillen. Oder er gönnt sich in den neuen Ruheräumen eine Pause. „Das fehlte bisher", sagt Christina Wöstemeyer. Ein großer Mehrzweckraum wird zudem mit Sport- und Bewegungsgeräten ausgestattet. Darüber hinaus gibt es endlich die kurzen Wege, die Therapeuten und Pädagogen einen raschen Austausch erleichtern. Weitere Vorteile: Aufgrund der räumlichen Nähe können Räumlichkeiten zukünftig besser und flexibel genutzt werden.

Alltagsnahe Situationen schaffen

Darüber hinaus wird die Fachklinik ihr Angebot erweitern. Im zweiten Obergeschoss entsteht eine Mutter-Kind-Einheit für die Diagnostik und Therapie von Bindungs-, Interaktions- und Regulationsstörungen. Hier werden Mütter mit ihren Kindern im Alter von bis zu sechs Jahren über einen Zeitraum von drei bis sechs Wochen behandelt. Die Ausstattung mit Küche, Aufenthalts- und Wohnraum soll alltagsnahe Situationen schaffen und den Müttern die Zeit im Lebenszentrum so angenehm wie möglich gestalten sowie alltagsnahe Situationen schaffen.

Heilerziehungspflegerin Louisa Behrendt verbindet mit dem Umzug auch ganz praktische Wünsche: Kindgerechte Möbel sollen es den Mitarbeitern künftig ersparen, die jungen Patienten auf ihre Stühle zu heben. Da macht Ömer es ihr zum Glück einfacher: Er klettert sichtlich routiniert auf seinen Sitz. Und strahlt dabei vor Stolz.

Das möchten wir uns anschaffen

Wir alle wissen: Je besser die Rahmenbedingungen, desto höher sind die Chancen auf einen erfolgreichen Verlauf der Behandlung. Um das Therapiehaus kinder-, jugend- und bedarfsgerecht auszustatten, planen wir deshalb unter anderem die Anschaffung von:

- altersgerechten Spielmaterialien, die durch den allgemeinen Verschleiß regelmäßig ausgetauscht werden
- Krabbel- und Spielelementen aus Schaumstoff, aus denen sich die Kinder auch mal eine Bude bauen können
- kleinen Fahrzeugen wie Bobby Cars für den Außenbereich
- Sport- und Bewegungsgeräten
- kindgerechten Möbeln

Eine besondere Rolle spielt der geplante Einsatz von Medien: Damit Kinder und Jugendliche den Umgang mit Tablets oder Spielekonsolen erlernen können, muss es auch ein entsprechendes Angebot geben. „Bislang", sagt Dr. Karin Hameister, „ist das leider noch nicht der Fall." Dies soll sich künftig ändern. Denn vernünftig eingesetzt, können Medien durchaus positiv genutzt werden – etwa als Hilfestellung bei der Erledigung von Hausaufgaben. Spendengelder sollen beitragen, entsprechende Geräte anzuschaffen.

SPENDENTICKER

10.000 EURO BEIM 1-EURO-LAUF

Stolze 48 Stunden spurteten die Läufer beim 48-Stunden-Benefizlauf auf dem kx-Parkplatz in Unna – und zwar auf sechs Laufbändern. 1443,9 Kilometer kamen so zusammen, eine Entfernung von Unna bis nach Barcelona. 10.000 Euro war den 14 Sponsoren das Engagement der Läufer wert. Michael Radix, Geschäftsführer des Lebenszentrums, war überwältigt und bedankte sich bei Läufern und Unterstützern. Zu den Sponsoren gehören: Jill Sun, kx Kochtokrax, Kochto's, Autohaus Kollmer, Sons-of-Energy.de, Kemna Druck Kamen, Fitness-Concept, IZS-Handels GmbH, EuH – Energie und Haus GmbH, Z-Point, Coca Cola, ADRK BG Dortmund-Bövinghausen e.V. und Rundblick-Unna.de

Da strahlt aber einer: Ömer bereitet der Aufenthalt in der Fachklinik in Königsborn sichtlich Spaß.

Koordination und Motorik sind wichtige Eigenschaften, die sich während des Spielens sehr gut einschätzen lassen.

Fachklinik für Kinderneurologie
und Sozialpädiatrie Königsborn
mit Sozialpädiatrischem Zentrum

Über die Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie Königsborn mit Sozialpädiatrischem Zentrum

Gegenstand der Kinderneurologie (Neuropädiatrie) ist die Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen des Nervensystems. Die Sozialpädiatrie befasst sich mit Entwicklungsstörungen, die im Kindesalter auftreten. Diese können durch körperliche akute Erkrankungen ausgelöst sein, aber auch durch psychischen Stress und seelische Probleme oder durch Vernachlässigung und andere traumatische Erlebnisse. Ziel der Fachklinik ist es, für das Kind ein individuelles Behandlungskonzept zu erarbeiten. Dieses wird gemeinsam mit der Familie entwickelt – unter Berücksichtigung der Möglichkeiten im Lebensumfeld des Kindes. Die Fachklinik mit angegliedertem Sozialpädiatrischem Zentrum integriert Diagnostik, medizinische und psychologische Therapien, Pflege und pädagogische Förderung in einem interdisziplinären Prozess. Behandelt werden Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren mit

- neuropädiatrischen Erkrankungen,
- Epilepsien,
- Entwicklungsstörungen,
- Bewegungsstörungen,
- neurometabolischen und neuromuskulären Erkrankungen,
- körperlichen und geistigen Behinderungen
- Erkrankungen des Zentralen Nervensystems,
- Verhaltensauffälligkeiten
- emotionalen Störungen
- Hyperaktivität,
- Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen (ADHS),
- Autismus,
- Tic-Störungen,
- Kopfschmerzen,
- Lernstörungen,
- Fütter- und Schlafstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter.

Das Autismus-Therapie-Zentrum fördert gezielt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Erkrankungen aus dem Autismus-Spektrum.

MOBIL DURCH DEN DIENSTWAGEN

Seit Anfang 2014 gibt es unser Autismus-Therapie-Zentrum. Das Angebot kommt gut an: Mittlerweile umfasst der Radius unserer Patienten die Bereiche Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis und den Kreis Unna. Autistische Menschen haben eine Generalisierungsschwäche, d. h. dass sie die Hilfestellungen, die sie während der Therapie in den Räumlichkeiten des Autismus-Therapie-Zentrums bekommen, nicht auf ihr häusliches und schulisches Umfeld übertragen können. Mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro durch die Kämpgen-Stiftung wurde uns die Anschaffung eines Dienstwagens ermöglicht. So können jetzt die Therapieeinheiten von Kindern mit Erkrankungen aus dem Autismus-Spektrum auch außerhalb durchgeführt werden. Dies ist wichtig, um die Inhalte bei den Patienten konsequent umzusetzen. Viele Spenden halfen uns bereits in der Vergangenheit, das neue Angebot aufzubauen – insbesondere bei der Anschaffung von Therapiematerial, Fachliteratur sowie Möbel zur Ausstattung der Therapieräume.

Autismus-Therapie-Zentrum
Förderung autistischer Menschen
Unterstützung von Familie und Umfeld

Über das Autismus-Therapie-Zentrum Königsborn

Autismus zählt zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und unterscheidet sich sowohl in der Ausprägung als auch in der Erscheinungsform. Derzeit werden drei Formen im autistischen Spektrum unterschieden: Frühkindlicher Autismus, Atypischer Autismus und das Asperger-Syndrom. Die Besonderheiten autistischer Menschen zeigen sich vor allem in den Bereichen: Wahrnehmung, Kommunikation, Interaktion & Lernverhalten. Diese können die Eingliederung in einen sozialen Kontext sowie das zwischenmenschliche Miteinander erschweren. In unserem Autismus-Therapie-Zentrum fördern wir gezielt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, bei denen eine fachärztliche Diagnose aus dem Autismus-Spektrum gestellt wurde.

EIN BETT ALS RÜCKZUGSRAUM

Martin bewegt sich gern. Er kann an der Hand laufen, auf der Station A 4 der Lebensarche ist er gern und viel unterwegs. Doch wenn es ihm zu viel wird, zieht er sich wieder zurück – mal krabbelt er auf die blaue Matte, die in seinem Zimmer liegt, oft in sein Bett. Dort kommt er dann erst wieder raus, wenn er Lust auf die anderen hat.

Martins Bett ist kein normales Bett. Es ist ein Therapiebett – umrandet von Holzstäben mit bruchfestem Plexiglas in den Zwischenräumen. Die Scheiben ermöglichen ihm freie Sicht, geben ihm jedoch auch eine visuelle und räumliche Sicherheit „Das Bett ist sein persönlicher Schutzraum, wenn ihm alles zu viel wird. Er kann sich dort frei bewegen, ganz so wie er möchte", schildert Ellen Judith Banholzer, Pädogogische Leitung der Einrichtung. Martins Bett erfüllt alle Voraussetzungen für eine moderne Therapie: Es kann elektronisch sowohl nach oben als auch nach unten gefahren werden – nach unten, damit er allein rein- oder rausklettern kann, nach oben, um ihn besser wickeln zu können.

Diese Therapiebetten sind ein wichtiges Hilfsmittel, da sie die Eigenständigkeit und Würde unserer Bewohner größtmöglich berücksichtigen und unterstützen. In einem herkömmlichen Bett müsste Martin fixiert werden. Er könnte sich sonst durch seinen unkontrollierten Bewegungsdrang verletzen. „Das wäre lebensgefährlich", sagt Banholzer. Seit Juni lebt Martin in der Lebensarche.

Das Therapiebett konnte durch die Unterstützung von Spendengeldern angeschafft werden.

PERSPEKTIV-WECHSEL DURCH DEN GEHTRAINER

Tobias strahlt bei jedem Schritt, den er geht. Deutlich sichtbar genießt er den Ausblick über die Station. Doch wenn Physiotherapeutin Verena Bruhn mit dem 21-jährigen Tobias bisher ein paar Schritte gehen wollte, kam sie schnell an ihre Grenzen. Kein Wunder: Tobias ist stattliche 1,90 Meter groß. Half ihr in der Vergangenheit meist ein Kollege, unterstützt seit kurzem ein „Rifton Tram Gehtrainer". Verena Bruhn und ihre Kollegen haben nun wieder zwei freie Hände, um beispielsweise das Becken zu führen.

In der Lebensarche gibt es einige Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr laufen können oder es bisher nicht lernen konnten. Für die Physiotherapeuten ist das ein wesentlicher Aspekt. „Wir untersuchen und therapieren immer auch im Hinblick darauf, ob es Anzeichen gibt, dass jemand das Laufen erlernen kann", schildert Bruhn. Bei jüngeren Bewohnern ist das relativ problemlos, bei zunehmender Größe und zunehmendem Gewicht wird es jedoch schwieriger. Dabei hat das Laufen enorme Bedeutung für den gesamten Körper: Organfunktionen werden durch den aufrechten Gang aktiviert, Muskeln trainiert. Was für gesunde Menschen alltäglich ist, ist für die schwerstbehinderten Bewohner der Lebensarche alles andere als selbstverständlich.

Weit mehr als Mobilität und Bewegung

Für unsere Bewohner bedeutet Laufen weit mehr als Mobilität und Bewegung. Für sie geht ein Perspektivwechsel mit einher: „Sie betrachten die Welt größtenteils von unten. Wenn sie stehen, befinden sie sich auf Augenhöhe mit ihren Betreuern und sehen die Welt plötzlich aus einem ganz anderen Blickwinkel", schildert Ellen Judith Banholzer, Pädagogische Leitung der Einrichtung.
Eine großzügige Spende der AKTION MENSCH machte es möglich, den Gehtrainer anzuschaffen und so möglichst

vielen Bewohnern auf die Beine zu helfen. Übrigens kann der Gehtrainer auch als Personenlifter zum Umlagern genutzt werden.

Das hochmoderne Gerät bietet viele Vorteile

Durch die einfache Bedienung lässt sich der Gehtrainer jederzeit spontan nutzen. Weil er sich zudem unkompliziert und schnell an die Größe der Bewohner anpassen lässt, entfallen lange Vorbereitungen. Während des Trainings kann sogar die Höhe bei Bedarf elektronisch verändert werden – etwa dann, wenn sich der Bewohner beim Gehen weiter aufrichtet.

Auch Verena Bruhn und ihre Kollegen profitieren: „Für uns ist die Arbeit mit dem Gehtrainer weitaus rückengerechter, als wenn wir die Bewohner stützen würden", sagt die Physiotherapeutin. Und sie hat auch schon eine Idee, die Möglichkeiten des Gehtrainers sinnvoll zu ergänzen. „Ein Laufband zur weiteren Kräftigung der Muskulatur wäre ideal."

Mit dem Lifter bequem aufs Bett: Der Gehtrainer kann auch als Lifter benutzt werden – was Tobias sichtlich genießt.

Gut unterwegs: Der Gehtrainer hilft Tobias, seine Umgebung von oben zu sehen.

ZWEI WAGEN-LADUNGEN SPIELE

Zum „Spielzeug-Spenden-marathon" zugunsten des Lebenszentrums hatte die Kranken-kasse DAK Ende 2014 aufgerufen. Erfolgreich: „Zwei volle Wagen-ladungen", über die sich die Kinder und Jugendlichen im Lebens-zentrum jetzt freuen dürfen, übergab die DAK.

550 EURO AUS GESCHENKTÜTEN

Seit Jahren fertigt Luise Ribbert aus Fröndenberg liebevoll verzierte Geschenktüten, die sie zugunsten karitativer Zwecke verkauft. Jetzt durfte sich die Lebensarche zum wiederholten Male über eine Spende freuen: 550 Euro überreichte Luise Rebbert.

FAMILIENSTIFTUNG SCHABSKY UNTERSTÜTZT THERAPEUTISCHES REITEN

Die Familienstiftung Schabsky unterstützt mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro das therapeutische Reiten und die tiergestützte Therapie in der Lebensarche. Die Kinder und Jugendlichen profitieren sehr von den Tieren.

DAS GLÜCK DER ERDE

Die angenehme Wärme, das weiche Fell, der typische Geruch und das Spüren der Bewegung auf dem Rücken des Pferdes sind mit einem Rollstuhl ganz und gar nicht vergleichbar. Für Maximilian kann der Ausritt gar nicht schnell genug sein. Das zeigt der Zweijährige dann auch sehr deutlich: Im Trab blüht der Junge auf. Er lacht laut, streicht durch die Mähne, die Mimik lockert sich spürbar. Was Fatma Yücel sofort auffällt: Maximilian hält seinen Kopf gerade. „Das fällt ihm sonst sehr schwer", sagt die Heilerziehungspflegerin. Die Physiotherapeutin Verena Bruhn wundert das nicht. „Die dreidimensionale Bewegung des Pferdes ist unserem Gang sehr ähnlich, das steckt in uns allen." Die Kinder erhalten Impulse wie beim Laufen. Nicht selten löst oder vermindert sich dann ihre Muskelspannung. Kinder mit einer Muskelschwäche sitzen nach einigen Runden plötzlich ganz allein und ohne Unterstützung auf dem Pferd.

SCHWARZLICHT-THEATER: HARRY POTTER IN DER SCHULE

Großer Tag für die Schülerinnen und Schüler der Schule für Kranke: Sie bekamen Besuch von Harry Potter. Zwar nicht persönlich, dafür aber in Form eines Schwarzlicht-Theaters. Für die Aufführung wurden von den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld eifrig die Requisiten gebastelt, entsprechend groß waren die Vorfreude und die Spannung. Alle waren mit Begeisterung dabei. Die Aufführung wurde über Spenden finanziert.

GEBURTSTAGSSAUSE ZUM 18.

Eine festlich geschmückte Tafel gab's zum 18. Geburtstag in der Lebensarche.

18 Jahre alt wird man nur einmal im Leben – und deshalb sollte dieser Tag auch ein ganz besonderer sein. Für Melissa, Viviane und Christina, Bewohnerinnen der Lebensarche, war er das zweifellos: Ihre Betreuerinnen und Betreuer organisierten für sie eine Geburtstagsfeier. Eine Spende machte dies möglich. Am 6. August luden sie Eltern, Freunde und Verwandte zu einer Party ein – mit Musik und leckerem Essen. Den Raum hatten sie ansprechend dekoriert. Die drei Geburtstagskinder genossen die Feier sichtlich: „Sie waren alle sehr entspannt und haben sich sehr gefreut", berichtet Kinderkrankenschwester Laura Baus.

Lebensarche Königsborn
Lebensweltorientiertes kreatives Wohnen für schwerst mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche

Schule für Kranke Königsborn

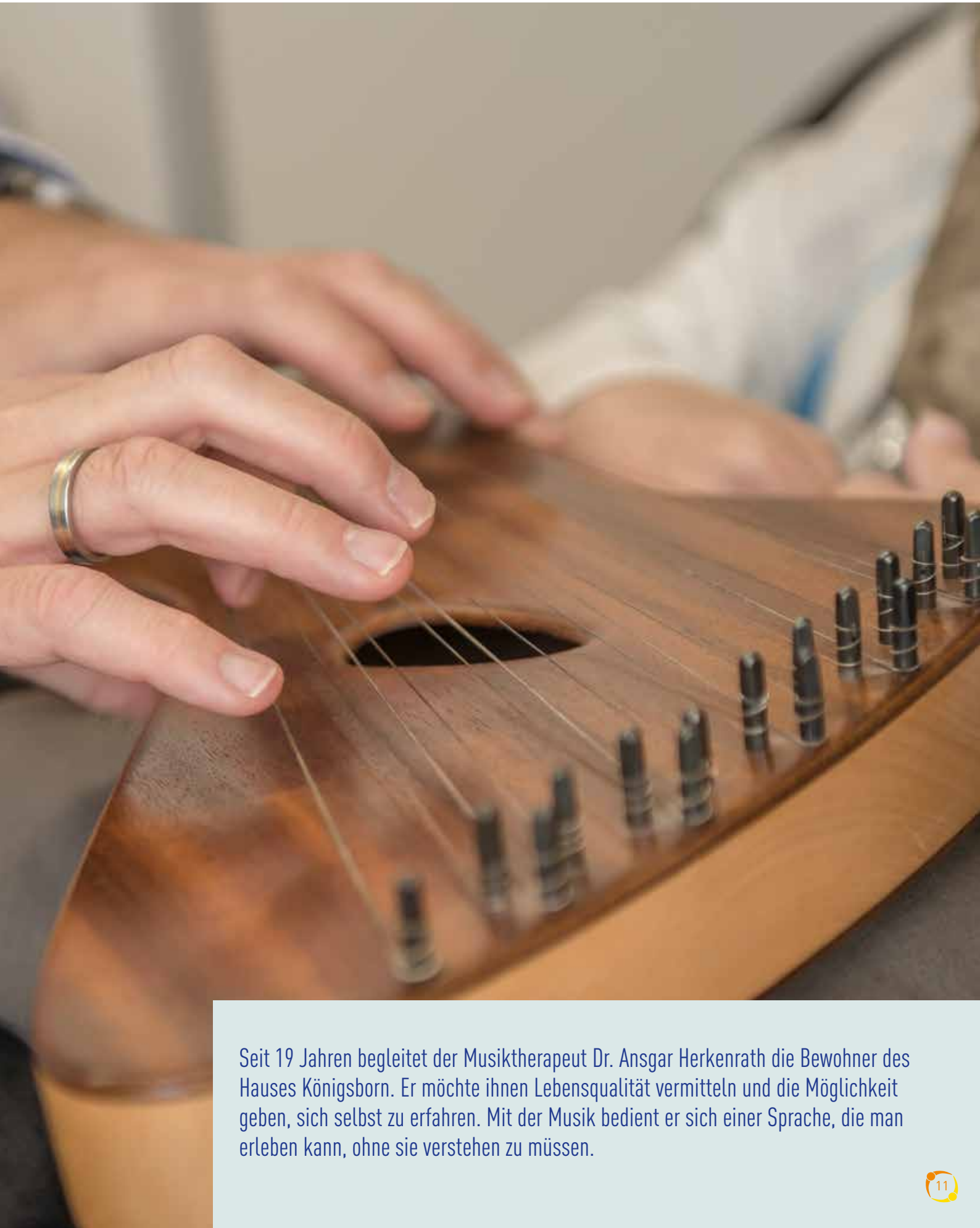
Über die Lebensarche Königsborn

Die Lebensarche steht für lebensweltorientiertes kreatives Wohnen für schwerst mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche. Die Lebensarche Königsborn ist eine familienergänzende Einrichtung der Eingliederungshilfe, in der 60 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 25. Lebensjahr mit schwersten Mehrfachbehinderungen in behindertengerechten Wohngruppen durch ein multiprofessionelles Team betreut werden.

Über die Schule für Kranke Königsborn

Aus der Würde des Menschen erwächst sein Anspruch auf Bildung, Entfaltung und Erziehung. Erziehung und Unterricht zielen mit pädagogischen Maßnahmen auf individuelle Entwicklungsveränderungen und -fortschritte ab. Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen an, begleiten und unterrichten es mit fachlicher Kompetenz.

MIT TÖNEN IN BEGEGNUNG TRETEN



Seit 19 Jahren begleitet der Musiktherapeut Dr. Ansgar Herkenrath die Bewohner des Hauses Königsborn. Er möchte ihnen Lebensqualität vermitteln und die Möglichkeit geben, sich selbst zu erfahren. Mit der Musik bedient er sich einer Sprache, die man erleben kann, ohne sie verstehen zu müssen.

Zwei Mal die Woche, über jeweils maximal 35 Minuten, arbeitet Dr. Herkenrath mit den Bewohnern in seinem Therapieraum. Ein Schlagzeug und Wind Chimes (Klangstäbe aus Metall) stehen am Vorhang vor der großen Fensterfront. Schon kleinste Bewegungen reichen aus, um den Instrumenten mit dem bloßen Finger oder einem Stab einen Klang zu entlocken. Auf dem großen, schwarzen Flügel liegt eine Tambura aus Holz (Zupfinstrument), die zu jedem Ton schwingt. Es sind vor allem diese Instrumente, die der Musiktherapeut einsetzt. Sie haben sich bewährt in den Jahren.

Dr. Ansgar Herkenrath hat in der Zeit aber auch noch eine weitere Erfahrung gemacht: Begleitet er einen stark wahrnehmungseingeschränkten Mensch in seiner Atmung durch eine achttaktige Melodie, beobachtet er am Ende oft eine Atempause. Für den Musiktherapeuten im Haus Königsborn ist das ein wichtiger Hinweis: „Der Bewohner nimmt diese improvisierte Musik als etwas wahr, was mit seiner Atmung zu tun hat."

Diese Erkenntnis ist eine wichtige Aussage. Können Wachkomapatienten etwas wahrnehmen? Experten streiten sich darüber, Ansgar Herkenrath geht davon aus. „Nicht der Körper macht den Menschen aus, uns geht es hier um den Menschen in seinem ganzen Sein. Wir möchten ihm im Körper durch Inklusion eine möglichst große Teilhabe an der Umwelt ermöglichen – jenseits seiner körperlichen Defekte." Die Fortschritte, die die Bewohner machen, sind unterschiedlich, doch alle zählen. Der Musiktherapeut ist davon überzeugt, dass sich Menschen zu jedem Zeitpunkt entwickeln können. Egal, in welchem Zustand sie sich befinden.

Kommunikation ohne Worte

Doch wie geht das? Wie kann man mit Menschen kommunizieren, die vielleicht hören, aber ganz sicher nicht verstehen? Hier setzt die Idee der Musiktherapie an. Musik ist Klang ohne Sprache im Sinne von Wörtern, hat aber in sich selbst eine ähnliche Struktur und Syntax, die jeder Mensch von Geburt an kennt – nicht anders lässt sich erklären, dass auch Laien mühelos einen schrägen Ton erkennen. Ansgar Herkenrath nutzt diese Grundfähigkeit des Menschen, um seinen Patienten die Erfahrung zu ermöglichen, dass ein anderer für sie Musik macht. Sein Gegenüber spricht er an, indem er sich auf ihn einlässt: „Ich richte mich auf die Atmung ein, auf den Lidschlag oder eine andere Regung seines Körpers." Mit Klängen spiegelt er die Bewegungen wider, die Töne gehen sehr eng an die Person – schließlich ist die Atmung immer auch ein Ausdruck von Emotionalität. Beispielsweise, wenn jemand weint oder sich freut. Auf jeden Fall kann es in diesen Momenten zu einer Begegnung zwischen dem Betroffenen und der Außenwelt kommen. „Die Menschen", so

Dr. Herkenrath, „registrieren den Kontakt zur Umwelt."
Dr. Ansgar Herkenrath hält jede seiner Sitzungen mit einer Videokamera fest. Hinterher, wenn er sich die Aufnahmen anschaut, entdeckt er oft eine Regung, eine Bewegung, die so unscheinbar war, dass er sie während der Therapie gar nicht bemerkt hatte.

Fortschritte ganz anderer Art machte ein junger Mann, den die Ärzte nach einer Hirnblutung keine Entwicklungsmöglichkeit mehr gegeben hatten: Nach einem Jahr Therapie und Begleitung im Haus Königsborn spielte er selbstständig Schlagzeug, und er sprach auch wieder.

Aber auch die kleinsten Regungen anderer Bewohner zeigen Ansgar Herkenrath: „Der Mensch ist in Wahrheit viel mehr Mensch, als wir ihm von außen ansehen und am Körper erleben. Erst wenn wir uns auf ihn einlassen, können wir sie nicht nur in ihrer Körperlichkeit, sondern auch in ihrem Menschsein erleben und uns ihnen ein Stück weit nähern."

Sich auf einen Menschen einzulassen, der durch einen Hirnschaden in seiner Wahrnehmung ganz stark eingeschränkt ist, ist mit sprachlichen Mitteln meist nicht möglich. **Musik scheint diese Grenze zu überwinden.**

Wind Chimes bringen bereits bei kleinsten Bewegungen glockenartige Klänge hervor. Sie kommen in der Musiktherapie deshalb regelmäßig zum Einsatz.

Die Tambura erzeugt neben einem gleichförmigen Klang intensive Schwingungen, die die Musik spürbar machen.

MIT DER TAMBURA **DEN KLANG ERSPÜREN**

Es sind vor allem zwei Instrumentengruppen, die Dr. Ansgar Herkenrath in der Musiktherapie nutzt: Die einen erzeugen bereits durch kleinste Bewegungen Klänge, die anderen ermöglichen es, die Musik zu erspüren. Während z. B. Wind Chimes selbst bei zartester Bewegung glockenartige Klänge hervorbringen, gehört die Körpertambura, die der Musiktherapeut seit 2008 im Einsatz hat, zu den Instrumenten, die die Klänge spürbar macht. Das grund- bzw. tieftönige Instrument, das sich auf den Bauch eines Menschen legen lässt, erzeugt neben einem gleichförmigen Klang intensive Schwingungen. Die guten Erfahrungen, die er mit dem Instrument bisher gemacht hat, will Dr. Herkenrath mit einer Neuanschaffung noch intensiver in die Therapiearbeit einfließen lassen: Er plant den Einsatz einer Bass-Körpertambura, die nicht nur deutlich länger, sondern auch tieftöniger im Klang ist. Fast alle Instrumente, die Dr. Ansgar Herkenrath in der Musiktherapie nutzt, wurden über Spenden angeschafft.

Haus Königsborn
Wohnen, Therapie und Pflege
für schwerstbehinderte Erwachsene

Über Haus Königsborn

Haus Königsborn bietet Wohnen, Therapie und Pflege für schwerstbehinderte Erwachsene. Ein Mensch kann sich immer entwickeln. Das gilt auch für Menschen, die durch eine Erkrankung oder einen Unfall in den Aktivitäten und Funktionen ihres täglichen Lebens so stark beeinträchtigt sind, dass sie auf ständige und umfassende therapeutische und pflegerische Hilfen angewiesen sind. Das Haus Königsborn kombiniert Bedürfnisse und Potenziale zu einem speziellen Modellansatz: Pflege und Förderung ergänzen sich in der Arbeit, Wertschätzung und Qualität sind die Grundpfeiler. Das Haus Königsborn ist eine vollstationäre Wohn-, Therapie- und Pflegeeinrichtung mit 54 Plätzen für erwachsene Menschen im Wachkoma und in Rückbildungsphasen (Rehabilitationsphase F). Das Team will ihnen ermöglichen, trotz ihrer Einschränkungen ihre individuelle Lebensart zu gestalten.

SPENDENTICKER

BÜRGERSTIFTUNG UNNA

Die Bürgerstiftung Unna unterstützte aus Mitteln der insgesamt 17 Stiftungsfonds das Lebenszentrum Königsborn, z. B. bei der Anschaffung eines Spezialbettes in der Lebensarche, eines Lifters für Haus Königsborn sowie einer Outdoor-Boulder-Anlage für die Kinder der Kita und Fachklinik.

650 EURO AUS WAFFELVERKAUF

Süße Überraschung vom Kaufhaus Schnückel: Beim verkaufsoffenen Sonntag Anfang Dezember 2014 verkauften die Mitarbeiter Kaffee und Kuchen. 650 Euro kamen hierbei zusammen.

INKLUSION AUF DEM HOLZPFERD

SPENDENTICKER

SPENDEN STATT GESCHENKE
Das Dentallabor Teschner + Team Zahn-S-thetik GmbH feierte gemeinsam mit Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern vor einiger Zeit und Fest – und bat anstelle eines Geschenks um eine Spende für das Lebenszentrum. Das stolze Ergebnis: 1.000 Euro. Petra Teschner und Babette Block überreichten die Spende.

Ob Vampire reiten können? Burak zeigt es. Zwei Spinnen schmücken sein Gesicht, eine Blutspur zieht sich vom Mund zum Kinn. In der Kita Königsborn wird gerade Halloween gefeiert. Doch Burak und sein Kumpel Even haben eines der beiden Holzpferde gesattelt und sitzen auf.

Die beiden 5-Jährigen aus der Löwengruppe spielen gern mit den Pferden, die im Garten stehen. Genauso gern übrigens wie Louise (3) und Niklas (5) aus der Elefantengruppe, die auf dem Pferd daneben sitzen.

Seit dem Sommer haben die beiden Holzpferde ihren festen Platz im Garten des Kindergartens gefunden. In der Kita in der Gabelsberger Straße stehen ebenfalls zwei, alle vier wurden aus einer Spende angeschafft. Dr. Michael Schulte Strathaus, Vorstandssprecher des Lebenszentrums, hatte anlässlich seines Geburtstages auf Geschenke verzichtet und um Unterstützung für das Lebenszentrum gebeten. Ein Blick in die Kindergärten zeigt: Die Spende erfüllte einen großen Wunsch der Kinder. „Für unsere Kinder sind die Pferde etwas ganz Tolles", sagt Ingrid Richard, Leiterin der Kita Königsborn. „Sie werden wie echte Pferde gestriegelt, gesattelt und mit dem Zaumzeug aufgezäumt. Nicht zu vergessen ist die sorgfältige Pflege von Mähne und Schweif". Durch das fantasievolle Spielen mit den Pferden wird aus Sicht der kindlichen Entwicklung auch das Kommunikationsverhalten zwischen den Kindern angeregt und gefördert.

Und dass das Aufsteigen und Festhalten gar nicht so einfach ist, erfüllt noch einen weiteren Zweck: Die Grobmotorik wird gefördert und durch die Bewegungen beim „Reiten" der Gleichgewichtssinn gestärkt. Insbesondere Kinder mit Behinderungen profitieren hiervon. Ohnehin spielt das Thema Inklusion bei dem Projekt eine große Rolle: „Behinderte und nichtbehinderte Kinder ergänzen und helfen sich auf den Pferden problemlos. Die Tiere wirken auf alle Kinder sehr anziehend", schildert Ingrid Richard.

SPIELLANDSCHAFT AUS ELTERNHAND

Auch Lewandowski hat klein angefangen: In jeder freien Minute eifern die Kids ihren großen Vorbildern nach.

Gabriel hat ohne Zweifel einen strammen Schuss. Jede freie Minute nutzt der 5-Jährige, um mit Leon, Hussein, Paul und anderen Freunden dem Ball hinterherzujagen. „Die Kinder spielen jeden Tag", sagt Julia Siethoff, Gruppenleiterin der Fische. Zwei kleine Holztore mit Netzen zeigen ihnen genau, wohin sie schießen müssen.

Eltern haben sie im Frühjahr im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes aufgestellt. Zwei Holzpferde und ein Tipizelt zieren ebenfalls den Garten, der weitgehend in Eigenarbeit der Eltern angelegt wurde und den Kindern eine attraktive Spiellandschaft bietet.

Leonie Kröncke, die ihr Anerkennungsjahr als Erzieherin in der Kita in der Gabelsberger Straße absolvierte, hatte die Idee: Für ihre Projektarbeit überplante sie den bis dahin relativ leeren Garten und stellte ihre Ideen den Eltern bei einem Elternabend vor. Die waren sofort davon angetan, sammelten untereinander Geld ein und verabredeten sich zur gemeinsamen Umsetzung. Die Erzieherinnen des Kindergartens stockten den Betrag noch einmal auf. Lara, Leonie und Lukas bestaunen derweil die vielen Pflanzen, die im Hochbeet am Gebäude wachsen. Eltern, Kinder und Mitarbeiter bauten es aus Paletten zusammen.

Die erste Ernte war sehr ertragreich: Sie bestand aus Gurken, Tomaten, Möhren und Kohlrabi.

TROMMELFLOH BEGEISTERTE GROSS UND KLEIN

Flohzirkus auf musikalische Art: Der Trommelfloh begeisterte Groß und Klein.

Großer Trommelwirbel mit dem Liedermacher Maxim Wartenberg, dem „Trommelfloh": Als die Kita am 20. Juni 2015 zum Sommerfest eingeladen hatte, begeisterte der „Trommelfloh" Groß und Klein mit seinem musikalischen Programm. Zahlreiche Kinder und ihre Eltern, viele ehemalige Familien, Bewohner der Lebensarche und Freunde waren gekommen, um gemeinsam zu feiern. Der angekündigte Regen blieb glücklicherweise aus, so dass sich die Kinder beim Enten angeln, Dosen werfen und Sackhüpfen ungestört amüsieren konnten. Den größten Spaß hatten die Kinder jedoch mit dem Trommelfloh beim Trommelworkshop und beim anschließenden Konzert. Hier kamen dann auch die zuvor selbstgebastelten Trommeln und Rasseln zum Einsatz, mit denen der Liedermacher lautstark von den Kindern unterstützt wurde. Der Besuch des Trommelflohs wurde durch Spendengelder ermöglicht.

Kita Königsborn
Kindertageseinrichtungen

Über die Kita Königsborn

Behinderte und nichtbehinderte Kinder wachsen gemeinsam auf, nehmen Unterschiede als Normalität wahr und ergänzen sich: In der Kita Königsborn ist Inklusion gelebte Realität. Unsere Tageseinrichtung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren bietet eine ganzheitliche Betreuung, Begleitung und Förderung bis zur Eingliederung in eine Regel- oder Förderschule. Unsere Angebote richten sich an Kinder mit und ohne Behinderung sowie an Kinder, die von Behinderung bedroht sind.

Kinderneurologie-Hilfe
Kreis Unna

WENN EIN UNFALL **ALLES AUF DEN KOPF** STELLT

Und plötzlich war alles anders: „Paul war mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Schule, als sein Vorderreifen auf regennasser Fahrbahn wegrutschte. Die Platzwunde und der gebrochene Kiefer waren schlimm genug, doch die eigentlichen Probleme traten erst viel später auf: Kein Tag ohne Kopfschmerzen, und das Lesen fiel ihm plötzlich schwer. Dabei war Paul immer so gut in der Schule."

EIN PFLEGEDIENST FÜR **SCHWERKRANKE KINDER**

Ein vertrautes Umfeld hat für Kinder eine ganz besondere Bedeutung – gerade dann, wenn sie krank sind, und umso mehr, wenn es sich um Erkrankungen handelt, die das Leben stark beeinträchtigen oder vielleicht verkürzen.

Mit der Ambulanten Kinderkrankenpflege haben die Ambulanten Dienste zum 1. September 2014 ein Angebot ins Leben gerufen, um genau diese Zielgruppe zu unterstützen. Es soll dazu beitragen, bei erkrankten Kindern den Krankenhausaufenthalt zu verkürzen oder zu vermeiden sowie die Betreuung und Pflege im Kreise der Familie zu gewährleisten.

IKEA STIFTUNG

Stolze 18.000 Euro spendete die IKEA Stiftung an die Ambulanten Dienste Königsborn für den Aufbau des Ambulanten Kinderkrankenpflegedienstes. Der Betrag ist das Ergebnis der Aktion SAMLA MIT, bei der die Kunden von IKEA Kamen im Oktober 2014 um eine kleine Spende gebeten wurden. Die Spende wurde anschließend von der Stiftung verzehnfacht und aufgerundet.

HELP AND HOPE STIFTUNG

Die help and hope Stiftung unterstützt die Ambulanten Dienste Königsborn zur Fortführung des Projektes Kinderneurologie-Hilfe Kreis Unna mit insgesamt 30.000 Euro für die nächsten drei Jahre.

Was Pauls Vater schildert, ist keine Seltenheit. 71.000 Kinder bis zum 15. Lebensjahr erleiden pro Jahr ein Schädel-Hirn-Traumata, 3.000 Kinder tragen durch die Kopfverletzung bleibende Schäden davon. Die Folgen werden oft übersehen und nicht ausreichend behandelt – was auch damit zusammenhängt, dass sie manchmal auch nicht unmittelbar nach dem Unfall oder der Verletzung auftreten.

„Für einen Laien ist es oft schwer, einen Zusammenhang herzustellen", sagt Martina Burgard-Wiggermann, Leiterin der Ambulanten Dienste Königsborn. Spätfolgen wie Wesensveränderungen, emotionale Auffälligkeiten und Wahrnehmungsstörungen sind nicht selten. Aus einem vormals ruhigen, eher verträumten Kind wird beispielsweise plötzlich ein hyperaktives, das ununterbrochen redet.

Die Kinderneurologie-Hilfe Kreis Unna ist seit 2013 bei den Ambulanten Diensten angesiedelt. Die mobile Beratungsstelle engagiert sich für Kinder und Jugendliche, bei denen eine Hirnschädigung nicht angeboren, sondern erst nach der Geburt eingetreten ist.

Oft sind die Eltern, deren Kind eine Verletzung am Gehirn erlitten hat, verunsichert und stellen sich die Fragen: Wird mein Kind wieder gesund? Wie können wir das alles schaffen? Welche Therapien helfen meinem Kind? Wie ist die schulische/berufliche Perspektive meines Kindes? Die Kinderneurologie-Hilfe Kreis Unna weiß Antworten – und begleitet und berät die Betroffenen in enger Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und Pädagogen direkt vor Ort.

Über Jahre begleitet

Das schicksalhafte Ereignis hat nicht nur das Leben von Pauls Eltern auf den Kopf gestellt. Die Mitarbeiter der Einrichtung begleiten die Familien zum Teil über Jahre. Insbesondere dann, wenn eine Änderung im Lebenszyklus eines Kindes ansteht, entstehen neue Fragen – zum Beispiel vor einem Schulwechsel oder bei der Auswahl eines Ausbildungsberufs. „Wir fragen aber auch von uns aus regelmäßig bei den Familien nach, ob alles in Ordnung ist", schildert Burgard-Wiggermann. Wie groß die Resonanz auf das Angebot der Kinderneurologie-Hilfe ist, zeigt das Einzugsgebiet – es reicht bis in den Hochsauerlandkreis und ins Ruhrgebiet. Wie wichtig es ist, zeigt auch das Zitat einer betroffenen Mutter: „... der Schock der Diagnose war schon heftig genug. Dann die Zeit der langen Krankenhausaufenthalte, da fühlten wir uns aber noch gut versorgt. Später mussten wir uns ziemlich allein durchfragen und selbst organisieren. Von vielen Angeboten wussten wir gar nichts. Hilfe fanden wir schließlich bei der Kinderneurologie-Hilfe."

BEHINDERTE ELTERN BERATEN UND BETREUEN

Wenn ein Elternteil oder beide Eltern von einer geistigen, einer Lern-, einer körperlichen oder einer Sinnesbehinderung beeinträchtigt ist, stellt sich oft die Frage: Können die Eltern ihre Kinder so erziehen, dass diese sich altersgerecht entwickeln?

„Wenn sie Unterstützung bekommen", sagt Martina Burgard-Wiggermann, Leiterin der Ambulanten Dienste Königsborn, „kann das gelingen." Mit der „Begleiteten Elternschaft" haben die Ambulanten Dienste ein Angebot geschaffen, das die Familien bei Erziehungs-, Beziehungs- und materiellen Problemen unterstützt. Darüber hinaus bietet es Ressourcen und lebenspraktische Hilfen im Alltag – immer mit dem Ziel, den Eltern ein Zusammenleben mit ihren Kindern zu ermöglichen.

„Das Projekt", so schildert Burgard-Wiggermann, „läuft erfolgreich." Es soll auch weiter ausgebaut werden in Form von Gruppen- und Begegnungsangeboten für die Eltern. Dahinter steckt der Gedanke, ihnen ein Stück Normalität zu vermitteln, die sie ihren Kindern weitervermitteln können. Martina Burgard-Wiggermann schweben schon ganz konkrete Projekte vor, um hier zu unterstützen. Ein regelmäßiges Elterncafé, ein Elternfrühstück oder Kaffeerunden am Wochenende sind gute Anlässe, bei denen sich die Eltern austauschen, unterhalten und so neue Eindrücke gewinnen können. Die Treffen sollen durch zusätzliche Kräfte betreut werden, die die Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen kennen.

PROGRAMM FÜR KINDER, ENTLASTUNG FÜR ELTERN

Das Ferien- und Freizeitprogramm für chronisch kranke und behinderte Kinder kann sich sehen lassen: Die Angebote wurden deutlich ausgeweitet, die Samstagbetreuungen standen unter einem ganz konkreten Motto und es wurden mehr Ausflüge unternommen. Darüber hinaus gab es drei Ferienfreizeiten für Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

Für die Betreuer war das eine sehr anspruchsvolle Aufgabe: Autistische Kinder zeigen mitunter Weglauftendenzen. Sie können nur schlecht Gefahren einschätzen und haben Schwierigkeiten, sich zu orientieren. Dass diese Kinder dennoch die Gelegenheit bekommen konnten, zu verreisen, verdanken sie unseren Spendern – diese ermöglichten den erhöhten Betreuungschlüssel. Die Ferienfreizeiten waren für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis, für die Eltern eine spürbare Entlastung.

Entlastung im anderen Sinne bringt der neue Opel Corsa, der aus einer großzügigen Spende der Kämpgen-Stiftung angeschafft wurde. Er ermöglicht den Ambulanten Diensten Königsborn die Einrichtung eines Fahrdienstes.

Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und schwerstkranken Kindern im häuslichen Umfeld

Über die Ambulanten Diensten Königsborn

Eltern, die ein chronisch krankes oder behindertes Kind haben, sehen sich oft erheblichen Mehrbelastungen ausgesetzt. Ein hoher Pflegeaufwand, Beeinträchtigungen im Verhalten oder ein gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus fordern viel von den Familien. Die Ambulanten Dienste Königsborn helfen. Wir helfen und unterstützen: Familien und Alleinerziehende mit körperlich, geistig, seelisch, mehrfach oder schwer behinderten Kindern und Jugendlichen – Familien und Alleinerziehende mit Kindern und Jugendlichen, die von einer Behinderung bedroht sind – chronisch kranke Kinder und Jugendliche.

Haus Königsborn

Durch den Bau des Therapiehauses steht den Bewohnern des Hauses Königsborn nicht mehr der Garten am Zimmerplatz 24 zur Verfügung. Dieser wurde von ihnen bisher gern genutzt. Als Ausgleich bietet es sich an, die bisherige Bewohnersitzecke entlang der Bahngleise zu einem „Garten der Begegnung" zu erweitern. Dieser soll von den Bewohnerinnen und Bewohnern als Treffpunkt mit Angehörigen, Freunden und anderen Bewohnern außerhalb der Wohneinrichtungen genutzt werden.
Ein „sich treffen" im „Garten der Begegnung" als Teil der Tagesgestaltung fördert nicht nur die sozialen Beziehungen von Menschen mit und ohne Behinderung miteinander, sondern entspricht ebenso der Umsetzung des Inklusionsgedankens.

Unsere Wünsche für den „Garten der Begegnung":

- Vergrößerung des bisherigen Freisitzes, Neugestaltung des Pflasterbereichs
- Vergrößerung der Sitzecke für Rollstuhlfahrer und Gäste, um mehreren Personen einen Platz im Garten zu bieten
- ein Pavillon, der vor Sonne und Regen schützt
- ein Grill
- Blumenbeete und ein Hochbeet, um Blumen, Kräuter, Gemüse und Obst anzupflanzen. Das Anregen von Sinnen wie das Riechen, Schmecken, Fühlen und Tasten fördert die Wahrnehmung.

In der Musiktherapie soll eine Bass-Körpertambura das Einsatzspektrum erweitern (s. Beitrag auf den Seiten 11 bis 13).

DAS HABEN WIR UNS VORGENOMMEN

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Lebenszentrum Königsborn ein adäquates Leben in Würde und Geborgenheit zu ermöglichen. Dies ein stetiger Prozess, den wir mit unterschiedlichen Projekten und Anschaffungen auch in der Zukunft fortsetzen möchten. Lesen Sie, was wir uns hierzu vorgenommen haben.

SPENDENTICKER

1.300 EURO VON FAMILIE VEHLOW

1.300 Euro erhielt das Lebenszentrum Königsborn von Thomas Vehlow. Das Ehepaar Vehlow organisiert seit Jahren den „Hammer-Hunde-Tag" – ein Tag, an dem sich alles um den Hund dreht. Erstmalig fand im Dezember 2015 zudem ein Hundeweihnachtsmarkt statt.

BESCHERUNG NACH DEM WEIHNACHTSABEND

Viele Menschen sind Weihnachten allein. Patricia Olbrich und Steven Graumann aus Bergkamen tun diese Menschen leid – weshalb sie sie am Heiligabend 2014 zu einem Weihnachtsessen einluden. Im Rahmen der Aktion sammelten sie Spenden ein, von denen sie 500 Euro ans Lebenszentrum weitergaben.

Kita Koenigsborn

In Bergkamen-Weddinghofen entsteht bis Mitte des Jahres 2017 ein Gesundheitskomplex mit Ärzten, Therapeuten, Pflegeeinrichtungen, Sanitätshaus, Apotheke, Optiker sowie einem Bistro und Bäcker. Das Lebenszentrum Königsborn wird in diesem Ensemble die Trägerschaft einer vierzügigen Kindertagesstätte übernehmen, die aus gemischten Gruppen mit behinderten und nicht behinderten Kindern besteht. Die neuen Gruppen müssen in Kürze mit Spielzeug, Spielgeräten und Einrichtungsgegenständen ausgestattet werden. Außerdem steht für den Standort am Lebenszentrum eine Wasserspiel- und Matschanlage ganz oben auf dem Wunschzettel. Kinder lieben den Umgang mit Wasser, auch vor dem Hintergrund der Inklusion macht die Anschaffung Sinn: Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können direkt an die Anlage gefahren und eingebunden werden.

Ambulante Dienste

Die Gruppenräume sollen durch neue Spielsachen und Möbel aufgewertet werden. Neue Räumlichkeiten sollen zudem für die begleitete Elternschaft eingerichtet werden. Darüber soll das Angebot ausgeweitet werden: Angedacht ist unter anderem die Etablierung eines Elterncafés, das durch zusätzliche Kräfte begleitet werden soll.

Fachklinik

Wie im Beitrag auf den Seiten 4 bis 6 beschrieben, wünscht sich die Fachklinik die Anschaffung unter anderem von altersgerechten Spielmaterialien und kindgerechten Möbeln für das neue Therapiehaus.

Lebensarche

Durch die Einrichtung einer neuen Wohngruppe, die durch die Erhöhung der Bewohnerzahl von 50 auf 60 notwendig geworden ist, entzerrt sich die Belegungssituation in den anderen Wohngruppen spürbar. Für die neue Wohngruppe müssen Möbel und Einrichtungsgegenstände angeschafft werden.

Ihre Spende kommt an!

Jeder Beitrag hilft, die Lebensqualität unserer Bewohner und Patienten zu verbessern – und sei sie noch so gering. Ihre Spende ermöglicht es, bestehende Angebote weiter zu verbessern sowie künftige Vorhaben umzusetzen. Hierfür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Spendenkonto bei der Sparkasse UnnaKamen
Lebenszentrum Königsborn
IBAN DE11 4435 0060 0007 0101 01
BIC WELADED1UNN

Fachklinik für Kinderneurologie
und Sozialpädiatrie Königsborn
mit Sozialpädiatrischem Zentrum

Sozialpädiatrisches Zentrum
Königsborn

Autismus-Therapie-Zentrum
Förderung autistischer Menschen
Unterstützung von Familie und Umfeld

Lebensarche Königsborn
Lebensweltorientiertes kreatives Wohnen für
schwerst mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche

Schule für Kranke
Königsborn

Kita Königsborn
Kindertageseinrichtungen

Haus Königsborn
Wohnen, Therapie und Pflege
für schwerstbehinderte Erwachsene

Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und
schwerstkranken Kindern im häuslichen Umfeld

Lebenszentrum
Königsborn

für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene

Zimmerplatz 1
59425 Unna
Tel.: 02303 9670-0
Fax: 02303 9670-227
info@lebenszentrum-koenigsborn.de
www.lebenszentrum-koenigsborn.de